

der Vater damals 50—55 Jahre, 1005 also ca. 60—65 oder etwas mehr Jahre alt sein. Die Mutter als zweite Frau aber unter Umständen sehr viel jünger. Das ist doch gewiß nicht unmöglich. Nach allem Wortlaut der Briefe sind Wigo und Froumund ganz gewiß leibliche Brüder, beide von der Ilisa, und ist G. der Vater, der nach dem Tode der ersten Frau eine zweite Gattin genommen und jedenfalls mehr Kinder, sicherlich auch mehr Söhne als nur diese beiden, die wir im Klosterleben kennenlernen, gehabt hat. Ich möchte fast glauben, daß der *dilectissimus frater R.*, an den Froumunds Br. 89 gerichtet ist, der sich nach langem Weltleben auch in den Frieden des Klosters (Cluny?) gerettet hat, auch ein leiblicher Bruder unseres Briefschreibers gewesen ist. Doch mag das dahingestellt bleiben.

Sehr viel tiefer als bisher können die inneren Zusammenhänge zwischen den Briefen und in Froumunds ganzer Lebensentwicklung erfaßt werden, nachdem der ganze Codex als einheitliches Werk von ihm (mit Ausnahme ganz weniger Stücke) erkannt ist. Ich greife eine nicht uninteressante Frage heraus: warum hat der Aufenthalt Wigos, Froumunds und der übrigen Brüder in Feuchtwangen ein vorzeitiges Ende gefunden, unter welchen Umständen hat sich die Rückkehr nach Tegernsee abgespielt? Der letzte Brief aus Feuchtwangen ist n. 15, er handelt von der Ermordung eines Feuchtwanger Klerikers durch Knechte der Nachbarn. Dann kommt n. 16, der von Fr. verfaßte Brief der Kaiserin Adelheid an den *venerandus vir* (Erzpriester?) G. in Würzburg. Das Schreiben meldet die Kaiserin für den 13. August (995? vgl. unten S. 423) in Würzburg an und ist aus Augsburg geschrieben, vielleicht zwischen dem 15. Juli (oder eher?) und ca. 10. August. Das Stück bricht auf S. 23 unten des Codex unvollendet ab, auf S. 24 oben sind 6 Zeilen freigelassen. Ich glaube nicht, daß Froumund, als er den Codex zusammenschrieb bzw. -schreiben ließ, den Rest des Briefes nicht hatte, sondern er wollte ihn nicht mitteilen. Ebenso bricht Br. 33, STRECKER S. 36 oben unvollendet ab und sind in der Hs. 5^{3/4} Zeilen für den Rest des Briefes freigelassen; es ist das Stück¹, das ich für

aetas, daß Fr. Priester werde, so muß er damals die Dreißig erreicht oder schon etwas überschritten haben; d. h. er war etwa 967/68, frühestens vielleicht 965 geboren. Dann war der Vater vielleicht um 940 geboren, und 1005 etwa 65 Jahre alt.

¹) Vgl. oben S. 414 f.